

# Der Enztäler.

## Anzeiger für das Enztal und Umgebung. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Verlag bei C. Mack'schen Buchdruckerei (Jahres D. 50000) für die Schriftleitung verantwortlich D. 51700 in Neuenbürg.

**Bezugspreis:**  
Halbjährlich in Vorauszahlung 75 Goldmark. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsbezirk, sowie im sonst. im Betr. 75 G. M. m. Postzuschlag. Preis freibleib., Kassenrechnung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldmark.  
In Fällen hoh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.  
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Anzeigerstellen jederseits entgegen.  
Gleichzeitig Nr. 21  
D. N. - Sperrfrist: 14 Tage.

**Wagelpreis:**  
Die eins. Zeitg. oder deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldmark. Zeitl. Zeitg. 50 Goldmark. m. Postzuschlag. Kollekt. 100%, Zuschlag. Offerte und Anzeigererstellung 20 Goldmark. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnerfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 14 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Preisveränderungen treten sofort alle früheren Bestimmungen außer Kraft.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Für telefonische Aufträge wird besonderer Ermäßigung übernommen.

Nr. 264. Neuenbürg, Samstag, den 8. November 1924. 82. Jahrgang.

### Politische Wochenrundschau.

Allmählich vollzieht sich auch in Württemberg der Aufmarsch der Parteien zu den Reichstagswahlen, von denen uns nur noch ein Monat trennt. Diese Wahlen mit den unvermeidlichen Kämpfen der Kampfbühnen der Parteileitenden und dem enormen Kostenaufwand hätten und erspart werden können, wenn das parlamentarische System auch jetzt, sechs Jahre nach seiner Einführung, nicht noch an den Kinderkrankheiten leiden würde, die ihm seit seiner Geburt anhaften. Diese Krankheit mit all den widerlichen Begleiterscheinungen gehen immer von neuem denen Recht, die dieses System von Anfang an als ungeeignet für Deutschland ansahen. Es zeigt sich eben auch hier, daß man Pflanzen nicht überall hin versetzen kann, daß sie auf dem einen Boden wohl gedeihen, auf dem andern aber zu seinem rechten Wachstume kommen können und verkümmern. Vielleicht wäre auch manches besser, wenn man nicht gemeint hätte, man müsse dieses System für Deutschland weiter ausbauen als andere Länder, in denen es heimisch ist, es seien haben. Welche Unsummen verdingen sich die Parteien für Reichstagswahl und Minister, die seit der Revolution in einem Umfang gekommen und wieder gegangen sind. So besetzt der frühere demokratische Verkehrsminister Defer, der jetzt an der Spitze der in eine Kriegsgesellschaft umgewandelten deutschen Eisenbahnen steht, ein Jahresgehalt von nicht weniger als 25.000 Goldmark und die Mitglieder des Verwaltungsrates jährlich 5.000 Mark und außerdem bei den Sitzungsstunden 500 Mark Diäten pro Tag, daneben der haben sie noch einen Freiwohnen erster Klasse auf den deutschen Eisenbahnen. Die Herren haben es verstanden, sich an einen Feindpaß zu setzen. Traurig ist es nur, daß das deutsche Volk die Kosten bezahlen muß. Ein Land wie das unsrige, das unter den Kosten, die ihm der Feindpaß auferlegt, schwerer feuchtet, ist am wenigsten imstande, sich solchen Luxus zu leisten und es wäre wirklich nicht unangebracht, diesen Mißständen, die nicht wegzuzetteln lassen, einmal ein Ende zu machen. Soweit die Parteien im Lande bisher ihre Kandidaten aufgestellt haben, läßt sich erkennen, daß zum Teil die alten Namen wiederkehren. Wägen wenigstens die kleinen Parteigruppen diesmal von der Bildfläche verschwinden, deren Vertreter bei den letzten Wahlen hoffentlich selbst zu der Erkenntnis gekommen sind, daß sie nur der Parteipolitik dienen. Das gilt zumal von den Wirtschaftsprüfern und den Aufwartungsvereinigten, die überflüssig sind, weil die besonderen Interessen, die sie vertreten, auch innerhalb der großen Parteien die verdiente Berücksichtigung finden. Das insbesondere die Aufwartungsfrage, ein überaus schwieriges Problem, nicht zur Ruhe kommt, das lassen die bisher veröffentlichten Parteiprogramme erkennen. Der nächste Reichstag und die kommende Regierung werden nicht umhin können, dieses bisher nur in den Kommissionen ergebnislos erörterte Problem, in der einen oder anderen Form einer Lösung entgegen zu führen. Das verlangt die Gerechtigkeit und man wird es nur begrüßen können, wenn in den Wahlversammlungen, die bereits eingeleitet haben, den Kandidaten gerade in dieser Frage das Gewissen geschärft wird.

Große Ueberraschung in der ganzen Welt brachte der Ausfall der englischen Parlamentswahlen, denen ein mit unerhörter Erbitterung geführter Wahlkampf vorausgegangen war. Das Ergebnis war ein mächtiges Aufsteigen der Konservativen, die mit 416 Sitzen 25 Stimmen mehr als die andern Parteien zusammen haben. Innerhalb eines Jahres hatte in England die Volkstimmung vollkommen gewechselt. Die Arbeiterpartei konnte sich im großen und ganzen behaupten, aber die Liberalen erhielten gewaltige Einbußen und kamen von 158 auf 14 Sitze zurück. Der Wahlausfall bedeutete eine Wende vom Sozialismus und eine Niederlage Macdonalds, wenn auch nicht so sehr seine Partei, sondern seine bürgerlichen Anhänger, die Liberalen, die Rede bezahlen mußten, die das englische Volk als nicht mehr zuverlässige Helfer gegen Sozialismus und weiter den Kommunismus preisgab. Macdonald ist über seine Politik mit Sowjetrußland gefallen. Das englische Volk schreite vor einer Annäherung an Rußland zurück, dem Macdonald eine Anleihe geschworen wollte. Macdonald hat bereits die Konsequenz gezogen und ist zurückgetreten. Die nächste englische Politik wird von den Konservativen bestimmt da keine Partei vorhanden ist, die sie stützen könnte. Große Freude über den Wahlausgang in England herrschte bei den Nationalisten sowohl in Frankreich wie in Deutschland, wo man auf eine allgemeine Rechtsorientierung in der Welt hinwies. Es wäre für uns Deutsche aber ein Fehler, allzu große Hoffnungen auf die englischen Konservativen zu setzen. Ihr Ziel war immer die Erhaltung des europäischen Gleichgewichts und sie werden auch jetzt, wo sie wiederum als Ruder gelangt sind, wie früher verhalten, und Deutsche als Gegengewicht gegen die französische Herrschaft zu gebrauchen.

Auch die amerikanischen Präsidentschaftswahlen brachten für die Republikaner eine Ueberraschung. Der bisherige Präsident Coolidge als Präsident und Dawes als Vizepräsident vereinigten von 531 Wahlmännern auf sich 379, der demokratische Präsidentschaftskandidat Davis dagegen bloß 150 und der Arbeiterkandidat La Follette gar bloß 19. Coolidge hat also eine noch nie da gesehene Mehrheit auf sich vereinigt. Nach seinem Regierungsprogramm ist eine Aenderung in der auswärtigen Politik nicht zu erwarten.  
Einen bösen Abschluß ihrer kolonialen Tätigkeit bilden für die Spanier die auf ihr Ansuchen mitgeteilten Friedensbedingungen der Riffleute: Zahlung von 10½ Millionen Reichsmark, Unabhängigkeitserklärung des Riffgebiets und Anerkennung Abdel Krims als Kalif von Somara. Die Riffleute haben über 10.000 spanische Gefangene, mit denen sie schon einen gewissen Druck auf die Gegner ausüben können. Eine ungeeignete Politik gegenüber den Riffleuten in Verbindung mit mangelhafter militärischer Führung und die Tatsache, daß französische und englische Einflüsse dabei im Spiel waren, forderten von

den Spaniern viele Opfer an Gut und Blut. Ihre Lage ist keine beneidenswerte. Einem wollen Volk nachgeben und sich Bedingungen vorzeichnen lassen zu müssen, die einem stolzen Volke wenig würdig sind, all das trägt nicht dazu bei, das spanische Ansehen in der Welt zu erhöhen.

### Deutschland.

**Stuttgart, 6. Nov.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat dieser Tage den ersten Rattrag zum Gesetzentwurf betr. die Feststellung des Staatshaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1924 ausgegeben, der dem Landtag demnächst zugehen wird. Der Rattrag fordert aus Anleihen weitere 800.000 Reichsmark zur Beteiligung des Staates bei den Jura-Verkaufwerken A.G., die nach Abschluß ihrer Verände nunmehr die Ausbeutung des bituminösen Schiefers in Angriff nehmen werden.

**München, 7. Nov.** Das Münchener Blatt 'Ludendorff' bringt zu den Jugoslawiden Vorgängen eine Darstellung, die von allen bisherigen Berichterstattungen außerordentlich abweicht. Nach den Mitteilungen des 'Völkischen Kuriers' soll der französische Major der Entente-Kommission namens Girix bei der Einfahrt in den Militärbahnhof der dort anwesenden Menge zugerufen haben 'Salut Boches!' Erst daraufhin sei dann die Menge außer Rand und Band geraten und habe die Mitglieder der Kommission angefaßt und injuliert. Ähnliche Aufklärung über diese Behauptung erscheint dringend geboten.

**Zur Förderung des Wohnungsbaues.**  
Der Württ. Bauvereinsverband hat in einer Eingabe an Regierung und Landtag die Gesichtspunkte niedergelegt, die seiner Meinung nach geeignet sind, die für das Baugeschehen wie Hausbesitzer und Mieter gleich dringende Angelegenheit zu fördern, ohne berechtigten Interessen dieser Kreise zu schädigen. Aus der Eingabe sind folgende Punkte hervorzuhellen:

1. Der Aufhebung der Zwangsversteigerung hat die Vereinfachung der bestehenden Wohnkassen durch Erhellung von Restanteilen voranzutreiben.
2. Bei der allgemeinen Geldknappheit, dem damit verbundenen hohen Zinssatz und den gegen Friedenstakt um 50 Prozent erhöhten Baukosten sind wegen wie bisher öffentliche Mittel von Staat und Gemeinden zur Unterstützung des Wohnungsbaues bereit zu stellen. Diefelben sind zu verwenden: als niederverzinsliche Darlehen gegen Sicherstellung im 2. Rang sowie als verlorene Zuschüsse zur Deckung von Bauzinsen über den Satz von 6 Prozent.
3. Durch Staat und Gemeinden ist für private Bauarbeiten (Sparbänke) Bürgschaft zu leisten.
4. Zwischen den Mietzinsen alter und neuer Wohnungen ist ein Ausgleich zu schaffen zur Festigung der Baurente neuer Häuser, womit Anreiz zum Bau von Wohnraumhäusern gegeben wird, die allein dem Wohnungsmangel wirksame Abhilfe bringen. Die Besteuerung des dem Hausbesitz aus der Gebäudenutzung zugewachsenen oder durch die Inflation nicht entwerteten Sachvermögens ist Sache der Steuerpolitik und sollte nicht mit dem Wohnungsproblem verknüpft werden.
5. Neubauten sind von der Gebäudesteuer auf 5 bis 10 Jahre zu befreien zur Erleichterung der Kosten der Instandhaltung und Betriebskosten des Hauses und der Verzinsung und Tilgung des Baukapitals.

### Zur Verhaftung des Generals von Nathusius.

**Berlin, 7. Nov.** Zur Verhaftung des Generals v. Nathusius werden aus einem Brief der Gattin des Verhafteten an ihren Schwiegervater nach folgende Einzelheiten bekannt. Als der General in Forbach ankam und dort seine Pässe vorzeigte, wurde er sofort verhaftet. Der General war ganz ruhig. Er wurde sofort behandelt. In Forbach durfte er in einem Gasthaus übernachten, wurde aber von sechs Detektiven bewacht, die er selbst bezahlen mußte. Am folgenden Tage wurde der General nach Metz gebracht, eskortiert von den sechs Detektiven und einer militärischen Abteilung. Die Gattin des Generals trennte sich von ihm vor dem Gefängnis, wo der Verhaftete von einer Abteilung Marokkaner überwacht wurde. Jeder Verkehr mit ihm wurde abgeschnitten. Die ursprüngliche Erlaubnis zum vierzehntägigen Aufenthalt in Elsass-Lothringen wurde zurückgezogen, und so mußte Frau Nathusius am nächsten Tage Metz verlassen.

### Reichstagswahlen und Kolonialfrage.

Das Präsidium der Kolonial Reichsarbeitsgemeinschaft hat an die Vorstände sämtlicher Parteien — mit Ausnahme der Kommunisten — ein Schreiben gerichtet, in dem sie es im Hinblick auf die bevorstehenden Reichstagswahlen als dringend notwendig bezeichnet, daß die kolonialen Interessen im Reichstag nicht nur von Theoretikern, sondern auch von Männern der kolonialen Praxis und des kolonialen Lebens vertreten werden, um so mehr, als eine der wichtigsten außenpolitischen Fragen, die den kommenden Reichstag beschäftigen werden, die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerverbund und damit die Frage der endgültigen Regelung der kolonialen Frage nach ihrer wirtschaftlichen wie politischen Seite hin sein wird. Die Kolonial Reichsarbeitsgemeinschaft bittet demgemäß die Vorstände der Parteien, bei Aufstellung der Kandidatenliste auch die Kolonialdeutschen zu berücksichtigen und unter ihren Kandidaten Männer aufzunehmen, die nicht nur längere Zeit in den Kolonien gelebt haben, sondern auch heute noch durch ihre berufliche und sonstige Tätigkeit in enger Beziehung zum kolonialen Leben stehen. In diesem Zusammenhang ist es von Interesse, darauf hinzuweisen, daß die Koloniale Reichsarbeitsgemeinschaft bereits im Juni dieses Jahres der Reichsregierung mitgeteilt hat, welche Wünsche und Forderungen für den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund auf kolonialen Gebiet gestellt werden müßten:  
1. Die Mandatsverwaltungen müssen tatsächlich den Vorschriften der Völkervereinbarung angepaßt werden. Die Ausbeutung von Eingeborenen in Kamerun und Togo für die französische Kolonialarmee muß aufhören. Die Mandatsmächte müssen anerkennen, daß das staatliche Eigentum in den Schutz-

gebieten, Kronland, Eisenbahnen usw. nicht Eigentum des Reiches, sondern der Schutzgebiete war, infolgedessen auch unter der Mandatsverwaltung Eigentum der Schutzgebiete bleibt, und nicht ins Eigentum der Mandatsmacht übergeht. 2. Die Liquidation des deutschen Eigentums in den Schutzgebieten muß aufhören. Soweit das Eigentum noch nicht liquidiert ist, muß es den deutschen Eigentümern zurückgegeben werden. 3. Den Deutschen wird die Einwanderung in die Schutzgebiete und jede Art wirtschaftlicher Tätigkeit in denselben freigegeben. 4. Bei Verteilung der Mandate ist Deutschland unter allen Umständen zu berücksichtigen. Wenn nicht über alle, so muß ihm mindestens über einige Schutzgebiete das Mandat erteilt werden. 5. Verletzung Sühnehaftlos als Land der weißen Rasse aus der Klasse C nach der Klasse A der Mandate.

### Spannung zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern.

Die Fuldaer Bischofskonferenz hat zu den bedrohlichen Spannungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern Stellung genommen. In dem Mahnwort der deutschen Bischöfe heißt es u. a.: Angesichts der überproport. mit der Reichs- und Staats- und Volksgemeinschaft in Deutschland zurzeit und noch auf Jahre hinaus zu ringen haben, ist es Pflicht aller Stände, sowohl die Arbeitskräfte zu möglichst großer Leistung anzuhalten, wie auch in Eintracht und Gerechtigkeit dem zeitigen Rothand Rechnung zu tragen und in weitestgehender Liebe werktätig der Not der Mitmenschen nach helfen können abzuwenden. Das sind Mahnungen, die die katholische Kirche nicht nur an die Arbeiter richtet, sondern ebenso eindringlich an die Arbeitgeber; nicht nur an die ärmeren Klassen, sondern ebenso an die Besitzenden. Es gibt keine verschiedene Moral für die verschiedenen Stände. Die gleichen sittlichen Gesetze und sozialen Pflichten obliegen allen. Nichts wirkt in solchen kritischen Zeiten verheerlicher als Selbstliebe von Lohn, Verwahrlosung und Gesinnungslosigkeit, einerlei ob sie von zahlreichem oder nur von einzelnen gegeben werden, einerlei ob ein Arbeiter große Summen oder ein jugendlicher Arbeiter den Wochenlohn der Genurkunde oberst. Solches Treiben untergräbt die Volkskraft und das Volkswohl und wirkt verheerend auf jene Hunderttausende und Millionen hunderttausende, die durch das Unheil des letzten Jahres ohne ihr Verschulden vollständig verarmt sind. Ein solches Treiben führt daher von selbst zu verhängnisvoller Entzweiung der Schichten des Volkes. Diese Entzweiung wird noch bedrohlicher, wenn Herrschseligkeit im Verhältnis von Arbeitgebern und darbenenden Arbeitern herrscht.

### Ausland.

- London, 7. Nov.** Der neue englische Innenminister Robinson hat verkündet in einer Rede, daß das Kabinett Baldwin keine Politik der Reaktion treiben werde. — Der rechte Flügel der englischen Konservativen kritisiert die Ernennung des ehemaligen Liberalen Churchill zum Schatzkanzler.
- Washington, 7. Nov.** Die Vollmacht der amerikanischen Schuldentilgungskommission soll über den Februar nächsten Jahres hinaus verlängert werden.
- Peking, 7. Nov.** Der neue englische Außenminister Wang fordert die Revision aller, nicht auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung mit China abgeschlossenen Verträge.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

- Sonntagsgedanken.**  
Leben.  
Nur Leben ist Reichtum, Leben mit all seinen Kräften der Liebe, der Freude und Bewunderung. Das ist das reichste Land, welches die größte Anzahl edler und glücklicher Menschen ernährt. Das ist der reichste Mann, nachdem er die Wünsche des eigenen Lebens auf das äußerste erfüllt hat, durch seine Person und durch sein Vermögen auf das Leben anderer den weitesten, heilsamsten Einfluß ausübt. *Ruskin*  
Man sorgt, daß nichts dem Leibe fehle,  
Die Güte schließt man reich und schön;  
Doch die Herrscherin, die Seele,  
Läßt man verkommen und vergehn;  
Und wenn man draußen tobt und schwärmt,  
Sitzt sie dabeim, still, abgedürrt! *Spitta*
- Neuenbürg, 6. Nov.** (Die Großzügigkeit unserer Lebenshaltung.) Wir sind durch die während der Inflation angenommenen Gewohnheiten „großzügig“ im Geldeausgeben geworden. Man braucht so gut wie keine 1 und 2 Pfennigstücke mehr, die Preise sind „aus Gründen der Geschäftsvorfahrung“ alle noch oben abgerundet worden und man hat sich dies billigergehend gefallen lassen, weil den meisten bei dem Tempo der Geldentwertung der frühere Maßstab verloren gegangen ist und sich bis jetzt nicht wieder eingestellt hat. Da müssen wir zunächst einmal wieder bei unsern Kindern anfangen, die in der Regel den Pfennig aus früherer Zeit gar nicht kennen und deshalb auch nicht schätzen. Sie leben und hören von den Vätern über den Wert und Unwert des Geldes urteilen und kommen so in ganz falsche Vorstellungen hinein. Der Jugend müssen wir wieder Achtung vor dem Pfennig einflößen, müssen wir klar machen, daß der Pfennig von vielen Pfennigen ein kleines Kapital bedeutet und wie dies volkswirtschaftlich wirkt, wenn es zinsbringend angelegt wird. Auch in den Schulen müsse darauf hingewiesen werden, daß das Sparen die Urzelle für den Wohlstand des Einzelnen und des ganzen Volkes bildet. Und noch eins: Ein pauperes Volk ist immer auch ein moralisches Volk. Wir alle müssen uns einprägen: Was du aus gibst, nützt den andern, was du sparst, vermehrt sich dir!
- Neuenbürg, 7. Nov.** (Robbersäure im Gärtchen.) In der

...er.  
...lung.  
Freunde und  
...er 1924  
...zier  
...Pfinzweiler  
...dies als per-  
...llen.  
...ts, Pfinzweiler.  
...er-Obmanns in  
...rennach.  
...lung.  
Freunde und  
...ber 1924  
...er  
...a Nobel  
...dies als per-  
...llen.  
...ghauer.  
...hmanns.  
...obel.  
...reise  
...he, Fische u. zahl  
...g Nr. 11 (Aron).  
...Belzbehalt aller Art.  
...11.  
...auf  
...billiger  
...erg,



Regel ist Kohlenäure im Gärkeller bemerkbar durch Erlöschen des Kerzenlichts beim Betreten des Kellers und macht das Verweilen im Keller auch für Hülfslose lebensgefährlich. Sie sammelt sich meistens nahe am Boden an und muß, ehe der Keller wieder betreten wird, entweder durch ausreichende Lüftung oder durch Abführung der Luft mit Abzuge-Vorrichtungen entfernt werden. Wenn auf den Boden gestellte Kerzen nicht mehr erlöschen, ist Gefahr ausgeschlossen.

Reuenbürg, 8. Nov. Der Beginn des Romans befindet sich im zweiten Blatt.

(Wetterbericht.) Der Hochdruck über Mitteleuropa hat an Stärke zugenommen, so daß für Sonntag und Montag meist heiteres, trockenes und kaltes Wetter zu erwarten ist.

**Birkenfeld, 7. Nov.** Nach dem neuen Ortsklassenverzeichnis, das mit dem 1. November in Kraft trat, gehören in Ortsklasse B Reuenbürg, Wildbad, Derrersbach, während Birkenfeld, Gaimbach, Döfen, Reidenbach in Ortsklasse C eingestuft sind. Die übrigen Orte des Oberamtsbezirks gehören zur Klasse D. Es ist unverständlich, wie man Birkenfeld, das in der Mitte zwischen Biorzhelm mit Ortsklasse A und Reuenbürg mit der Ortsklasse B liegt, in der Klasse C verassen kann, da das Leben hier mindestens ebenso war ist, wie in den vorgenannten Städten.

#### Ueberraschung.

Es war einmal eine Königin, die stammte aus der Blumenheimat, und als sie nun im Lande der Menschen leben mußte, litt sie oftmals während der kalten Winterzeit großes Sehnen nach dem Duft und der Schönheit der Blumen. Da ließ ihr hoher Gemahl, der auch die Jauerkunst gar wohl verstand, ein großes Haus bauen, sammelte während des Sommers die Wärme des Sonnenscheins darin an, und im Herbst, ehe die Kälte wieder kam, brachte er alle noch blühenden Blumen in das warme Haus. Dort wusch und blühten sie frohlich weiter, und einmal, mitten im Winter, holte er die schönsten von ihnen heraus und brachte sie selber freudestrahlend seiner Königin. — Was braucht natürlich keine Königin zu sein, um Blumen zu lieben und um nach dem Anblick ihrer Schönheit und nach ihrem Schwarm in unserm Heim Verlangen zu haben. Und man muß auch kein mächtiger König sein und gewiß nichts von Jauerkunst verstehen, um auch jederzeit sein Heim mit blühenden Blumen geschmückt zu haben, um einem lieben Menschen eine freudige Ueberraschung zu bereiten und durch unerbitterte Blumenpeinlichkeit vielleicht manch unangenehmen Wunsch, selbst manch unbewußter Sehnsucht nach Frohem und Schöner Erfüllung zu bringen.

Ein Glas voll Blüten, das wir unerwartet auf unserm Tische finden, verleiht dem einfachsten Mahle ein festliches Gepräge, ihr Anblick vertreibt das Gefühl möglicher Ruhe nach bedenktem heiligem Schaffen, läßt unmerklich unser Denken los von ermüdender Arbeit und gewährt wirkliche Entspannung und Erholung und neuerliche Frische!

Wahrlich, nicht Jauerei ist es, nur wie ein freudvoller Jauher über unsrer Arbeit, wenn mitten im Kampfe gegen die täglichen Mühen eine liebe Hand uns manchmal unerwartet Blumen an die Seite stellt!

Verfasser: feiner Naturbundesamt. Prof. Karl Kocher.  
Höfen a. d. Enz.

#### Vermischtes.

**Erstürmte Liebesstränge.** Aus Berlin wird gemeldet: Zwei Mädchen in dem noch jugendlichen Alter von 18 Jahren haben in erschütternder Weise ihrem Leben ein Ende gemacht. Die beiden, Jena Koch und Grete Lehmann, die als Angestellte in einem großen Privatgeschäft tätig waren, hatten sich in den Sohn des Chefs verliebt. Die Mädchen waren innige Freundinnen miteinander und wollten eine Klärung ihrer Stellung gegenüber dem jungen Mann herbeiführen. Sie trafen sich mit ihm in einer Konditorei und er setzte ihnen auseinander, daß er eine Heirat nicht zu denken sei. Als sie dann nach Hause gingen, trennte sich Jena Koch von ihnen und machte den Versuch, sich zu ertränken. Sie wurde gerettet und ins Krankenhaus gebracht. Als die Freundin von dem Selbstmordversuch hörte, ging sie ohne ein Wort zu sagen, aus ihrer Wohnung auf das Dach des Hauses, stürzte sich herab und war sofort tot. Zwei Tage darauf wurde die andere Freundin aus dem Krankenhaus entlassen. Als sie auf ihrer Arbeitsstätte von dem Selbstmord der Freundin hörte, kletterte sie gleichfalls auf das Dach und stürzte sich herab. Auch sie ist an den Folgen der schweren Verletzungen gestorben.

**Furchtbares Familiendrama.** In Hamburg fand ein Arbeiter, dessen Frau sich im Krankenhaus befindet, am Morgen seine Wohnung offen stehen. Seine junge Schwägerin, die den Haushalt führte, war mit den drei Kindern im Alter von ein bis vier Jahren verschwunden. Aus einem zurückgelassenen Bettel ging hervor, daß das Mädchen versucht hatte, sich und die Kinder mit Gas zu vergiften. Das Mädchen war mit den Kindern zur Alleebrücke gegangen und dort ins Wasser gesprungen. Drei Leichen konnten bereits geborgen werden. Ueber die Ursache der Tat ist noch nichts ermittelt.

### Ich hab dich lieb.

Roman von Erich Ehenstein.

Uebersetzung durch Stuttgarter Romanzentrale G. Kacermann, Stuttgart.

Die Hauptfrage ist, daß wir einander lieben und verstehen. Und du, Rama, nicht wahr... du wirkst auch lieb haben? Um meinwillen! Weil ich dich bitte darum und du an Raja eine liebe Tochter gewinnen wirst, die dich froh und glücklich machen wird, wie mich. Natürlich bleibst du bei uns. Und du sollst schon sehen, wie viel Sonne sie uns beiden ins Haus trägt mit ihrem lieben, warmen Seelen!

So viel und in so warmem Ton hatte Bernd lange nicht zu seiner Mutter gesprochen. Ganz verduht sah sie ihn an. Wie sollte er diese Raja lieben! Und sollte die nun nicht vielleicht doch noch einen anderen Menschen aus ihm machen?

„Natürlich werde ich sie lieb haben, deine Raja!“ wollte sie sich zu sagen, und ein weiches Gefühl zog durch ihr vereinsamtes Herz. „Bringe sie mir nur bald!“

„Es soll noch heute geschehen, Rama. Wir wollen bei Rehmens heute abend unsere Verlobung feiern, und da mußt du natürlich dabei sein. Herr Rehmen und Raja haben dich durch mich ein und lassen dich herzlich bitten, ja recht zeitig zu kommen. Ich denke, wir...“

Er brach bestürzt ab, denn das Anblick seiner Mutter war leichenfahl geworden, und ein feindseliger Ausdruck verzerrte ihre Züge.

„Rama! Das hast du?“

„Statt aller Antwort starrte sie ihn wild an.“

„Rehmen? Sagst du nicht — Rehmen?“ starrte sie endlich.

„Ja. So heißt die Familie meiner Braut!“

„Deiner —?“

### Handel und Verkehr.

Die Lage auf dem deutschen Rohholzmarkt. Auf dem deutschen Rohholzmarkt ist in letzter Zeit eine verstärkte Nachfrage zu verzeichnen, die trotz vermehrter Angebote ein leichtes Steigen der Preise zur Folge hatte. Besonders begehrt ist härteres Nadelstammholz, für das meist höhere Preise erzielt werden wie für Kiefernstammholz. Durch wirt. und bauliche Fortschritt kamen bedeutende Bestände Nadelholz zum Verkauf. Die Preise betragen durchschnittlich 18-20 Mark in Klasse VI-1. Erhebliche Holzengen wurden auch in Norddeutschland auf den Markt gebracht. Papierholz fand guten Absatz und brachte 10 bis 12 Mark der Raummeter laße Wald entriindet. Nadelstammholz war weniger gefragt, was anscheinend mit den in Norddeutschland anfallenden bedeutenden Grubenholzengen, die die Verbringung der selben hindert, zusammenhängt. Die Nähe des Winters bringt es naturgemäß mit sich, daß die Nachfrage nach Brennholz weiter anhält. Jedoch dürfte Brennholz gegenüber dem billigeren Kohlenbrand sich auf die Dauer nicht behaupten können.

#### Wirtschaftliche Wochenrückblick.

**Börse.** Die Kurse an der Börse hielt auch in dieser Woche an. Das Geschäft blieb rein. Der Ausfall der englischen Wahlen verstärkte die Zurückhaltung und mahnte zur Vorsicht, da die Union der künftigen Politik der Konservativen gegenüber Deutschland nur schwer sich überlegen lassen. Günstiger nahm die Börse das Ergebnis der amerikanischen Präsidentschaftswahl auf. Die Wiederwahl Coolidges läßt eine konstante Weiterführung der bisherigen ruhigen amerikanischen Politik erwarten. Demnach war die unklare politische Lage in Deutschland, die bis nach den Wahlen anhalten wird. Der Abzug der Börsenumsatze nahert sich nur langsam der Durchführung. Der Aktienmarkt lag still. Der unsichere Bewerterungsmaßstab der Industriewerte infolge der Ungewissheit der zukünftigen Goldkapitalien und die beginnende Lohnbewegung hinderten jedes Geschäft. Auf dem Rentenmarkt war das Geschäft lebhafter, ja vorübergehend sogar stürmisch, und zwar hauptsächlich infolge der Aufrollung des Anleiheproblems im Wahlkampf.

**Geldmarkt.** Der Geldmarkt zeigte eine weitere Verbesserung und konnte die Ultimoverpflichtungen verhältnismäßig günstig abwickeln. Die Nachfrage hat beträchtlich zugenommen, doch kommt der Auslandskredit nur langsam herein. Der Abzug der Devisenplätze trägt weiter zur Erleichterung bei. Der Geldverkehr mit dem Ausland ist dadurch wieder frei geworden und jeder kann beliebige Devisen erwerben, wobei er nur an die Vermittlung einer Devisenbank gebunden ist. Um aber einer vollwirtschaftlich schädlichen Ueberwälzung der Kommunen vorzubeugen, bedürfen nach einer Verordnung des Reichspräsidenten Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände zur rechtsgültigen Aufnahme von Auslandskrediten der Zustimmung des Reichsfinanzministers. Auf dem Devisenmarkt ist englisches Pfund und holländischer Gulden gestiegen, während der Pariser Franken weiter abschwächte.

**Produktenmarkt.** Der Produktenmarkt lag schwach. Das Geschäft am Getreidemarkt hat weiter abgenommen. Sämtliche Getreidearten weisen sowohl im Inland wie im Ausland niedrigere Preise auf. Auch die Mehlpreise sind infolge dessen abgeschwächt. Die Nachfrage ist sehr gedrückt. An der Stuttgarter Landesproduktendörse blieben Getreide und Stroh mit 8 bzw. 55 Mark pro Doppelzentner unverändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 200 (- 11), Roggen 200 (- 8), Sommergerste 200 (- 6), Winter- und Futtergerste 207 (- 8) und Hafer 178 (- 9) Mark pro Tonne und Mehl 30,25 (- 1,75) Mark pro Doppelzentner.

**Warenmarkt.** Allen Preisfestsetzungsbestrebungen zum Trotz gingen die Preise der meisten Warenkontingenzen erneut in die Höhe. Auf dem Textilmarkt stiegen die Preise für Baumwollwaren. Der Eisenmarkt ist belebt; es bereitet sich ein Aenderungsversuch vor. Die Preise waren 10-25 Prozent höher. Auch auf dem Metallmarkt ist die Lage gebessert. Auf den Dantauktionen ist die Nachfrage zuge und die Preise zogen durchschnittlich um 15 Prozent an. Auf dem Lebensmittelmarkt stiegen die Preise.

**Wiedermarkt.** Auf den Schlachtviehmärkten haben die Preise sich gehalten. Der Handel ist in allen Viehhauptarten ruhig. Die Lendenfleischpreise für Kalbfleisch und Schweinefleisch wurden schwach berührt. Das Pfund Schweinefleisch kostet jetzt 1,50 Mark.

**Holzmarkt.** Auf dem Holzmarkt ist keine wesentliche Aenderung eingetreten. Der Handelsbeginn merktlich nachzulassen. An eine größere Bontätigkeit im nächsten Jahr ist, solange die Kapitalmarktverhältnisse anhält, nicht zu denken. Brennholz ist weiterhin stark begehrt.

#### Neueste Nachrichten.

**Stuttgart, 7. Nov.** Der Vorstand der Wirt. Landwirtschaftskammer trat kürzlich zu einer Sitzung zusammen, in der eingehend die Versicherungsfrage in der Landwirtschaft

behandelt wurde. Es ist vor allem eine Vereinfachung und Verbilligung der Versicherung anzustreben. Der nächsten Hauptversammlung, voraussichtlich Mitte Dezember, werden bestimmte Vorschläge zur Beschlußfassung unterbreitet werden. Neben Erledigung laufender Angelegenheiten wurden noch die eingegangenen Klagen über das Pferdehandelschiedsgericht besprochen und einige weitere Schiedsrichter seitens der Landwirtschaft bestimmt.

**Geisingen (Amt Donaueschingen), 7. Nov.** In einem auf der Strecke Donaueschingen-Immendingen verkehrenden Zugbefehl ein Mann plötzlich einen Selbstmordversuch zu verüben, sich zum Abortfenster des fahrenden Zuges hinauszuwerfen. Dabei zog er sich durch die Zerrammerung des Fensters erhebliche Wunden zu und wurde vom Eisenbahnschaffner blutüberströmt aufgefunden. Der Mann mußte mit Gewalt überwältigt und ins Krankenhaus Geisingen eingeliefert werden, wo er bald wieder zur Besinnung kam. Der Unglückliche hat sich das Leben im Kriege zugezogen.

**Vörsach, 7. Nov.** Wie verlautet, hat der Gemeinderat Vörsach, der bekanntlich im Verlauf einer politischen Auseinandersetzung den deutsch-österreichischen Dr. Winter in Steinen durch einen Dolchstoß tödete und ein halbes Jahr Gefängnis erhielt, seine Strafe kürzlich angetreten. Das Justizministerium hatte ein durch Vermittlung des Abg. Kersch eingereichtes Gnadengesuch dahin beschieden, daß zurzeit eine Begnadigung nicht möglich sei, daß jedoch nach Verbüßung von 2 Monaten bei guter Führung in der Strafkast ein Strafurlaub auf Wohlverhalten in Erwägung gezogen werden könne.

**Rosbach, 7. Nov.** Die Sparkasse Rosbach stellt einen Direktor an. Bisher haben sich etwa 240 Personen um den Posten beworben.

**München, 7. Nov.** Im Landtag beläufigste Ministerpräsident Dr. Held die Aufhebung der bayerischen Gesandtschaften in Rom und Stuttgart mit dem Hinweis auf die eigene Staatlichkeit Bayerns.

**München, 7. Nov.** Eine Reichsversammlung der freien Gewerbetreibenden hat die Beschlüsse, nachdem die Prinzipale die Forderung auf Genehmigung eines Wochenlohnes von 44 Mark in der Höhe abgelehnt hatten, am heutigen Freitag in allen Bundesstaaten die Kündigung einzuziehen. Die Kündigungsfrist ist achtstündig.

**Gotha, 7. Nov.** Alle Versammlungen unter freiem Himmel, einschließlich aller Umzüge auf öffentlichen Straßen und Plätzen im Stadtkreis von Gotha vom 8. bis 10. November sind verboten. Das Verbot wurde durch den vom Frontkämpferbund erlassenen Aufruf über Veranstaltung eines großen Frontkämpfertages am 9. November, verbunden mit Massenkundgebungen und Massenaufmärschen, veranlaßt.

**Dresden, 7. Nov.** In der vergangenen Nacht fand auf der Chaussee zwischen Wolkstein und Wiesenbad der Führer eines Lastkraftwagens quer über die Chaussee stehend ein Automobil. Der Kaufmann Baumann aus Oederan lag tot daneben. Im Fond des Wagens sah schwer verletzt der Holzhändler Huberich aus Oederan, der kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb. Die Polizei ist bemüht, den dunklen Vorfall aufzuklären.

**Leipzig, 7. Nov.** Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik verhandelte heute gegen den verantwortlichen Redakteur der „Roten Fahne“ Fritz Apelt-Berlin wegen

Troz meiner anerkannt billigen Preise und bewährten guten Qualitäten gebe ab heute bis 20. November 1924 auf

## Schürzen jeder Art 15% Rabatt,

um meiner Kundenschaft bei den wenigen Vermitteln zu einer billigen Einkaufsgelegenheit zu verhelfen.

### Erstes Pforzheimer Schürzenhaus,

Ende Westliche und Blumenstraße, Pforzheim.

Die alte Frau lachte gellend auf.

„Du willst du mir bringen? Der soll ich Mutter sein? Um keinen Preis der Welt!“ Dann fuhr sie, wie um sich selbst zu beruhigen, mit den Händen über die Schläfen.

„Rein. Das kann ja nicht sein. Einen solchen Hohn kann das Schicksal mir doch nicht antun. Nehmen! Der Name ist ja nicht so häufig, aber es gibt natürlich noch andere, die ihn tragen... sag“, wandte sie sich erzert an Bernd, „wie heißt der Vater deiner Braut?“

„Franz.“

„Also doch! Und er lebte früher in Wien? Und er hat nicht bloß die eine Tochter, sondern zwei? Und die ältere heißt Florestine, wie ihre Mutter? Und eine alte Schwester ist im Haus, die führt ihrem Bruder die Wirtschaft? Ist es so?“

Bernd konnte nur nicken. Die frohbare Ähnung, die in ihm aufblühte und sich gleich einer dunklen Wolke verhallend auf sein Gesicht senkte, machte ihn völlig stumm.

„Wahrscheinlich packte er seine Mutter heftig am Arm und sagte:“

„Mutter, was soll dies alles? Woher kennst du Rehmens?“

„Sie lachte bitter auf.“

„Soll ich den Mann nicht kennen, der mein Schicksalgenosse war? Verlassen und verlassen wie ich, von der Frau, die mir den Gatten, auch den Vater raubte?“

„Kammeled fand Bernd auf einen Stuhl.“

„Diel. Die war es!“ rief er und sah ins Innerste erschauern.

„Lange blieb es still im Zimmer.“

Dann sagte Frau Keller dumpf:

„Du begreiffst — jede andere hätte ich mit Freuden an mein Herz genommen als Kogler. Aber bei dieser ist es unmöglich.“

Er fuhr verstört auf aus seinem Dohinbrüten.

„Das — das könntest du verlangen, Rama?“

„Ja! Das verlange ich von dir!“ antwortete sie, an allen Gliedern zitternd, unansprechlichen Haß im Blick.

„Die Tochter dieser Frau darf nicht dein Weib werden. Zu viel, über das wir beide nie hinweg könnten, liegt zwischen ihr und uns. Ich habe mich deinem Willen gefügt, als du mir vertehrtest, dem Ruf deines Vaters zu folgen. Recht füge du dich dem meinen! Opfer um Opfer — ist das nicht gerecht?“

„So hart — so unerbötlich bist du, Rama?“ rief er.

„Jene Frau ist doch längst tot...“

„Aber ihr Blut lebt weiter in ihren Kindern! Darüber komme ich nicht hinweg. Viel und hart nennst du mich? Warst du selbst nicht noch viel härter, als du kein Erbarmen kanntest mit deinem Vater, der weit weniger schuldig ist, als Flora Rehmen es war? Du selbst hast mich gelehrt, so zu sein. Wo bleiben nun deine Gerechtigkeits — deine Grundzüge? Sagst du nicht hundertmal, du würdest nie ein Mädchen aus demselben Hause heiraten? Oder ist der Wald einer solchen Mutter auf einmal noch nicht stark genug, wo es sich um deine eigenen Wünsche handelt?“

Die Reulenschläge fielen die Worte auf Berndts zuckendes Herz.

Die alte Frau aber fuhr unerbötlich fort:

„Du hast mir damals, als ich dich mit aufgehobenen Händen dat, zu deinem Vater gehen zu dürfen, genehmigt: Wenn du gehst, hast du mich verloren. Wähle zwischen jenem Rama und deinem Sohne! Und ich habe mich gefügt. Heute, Bernd, heute sage ich dir: Wähle zwischen diesem Mädchen und deiner Mutter! Ich ertrage es nicht, wenn ihr Fuß diese Schwelle überschreitet.“

(Fortsetzung folgt.)





Vereinfachung und... Der nächsten... Dezember, werden... unterbreitet werden... werden noch... handelschiedsgericht... seitens der Land...  
Nov. In einem... ringen verkehrenden... absichtslos und... aben Juges hinaus... Zeitrückmeldung des... vom Eisenbahn... Mann mußte mit... Gefangen einge... schenung kam. Der... zugezogen.  
at der Gemeinderat... politischen Aus... ten Dr. Winter in... ein halbes Jahr... angetreten. Das... nützung des Abg... schieden, daß zur... jedoch nach Ber... g in der Strafsaft... Erwägung gezogen...  
Rosbach stellt einen... Personen um den...  
elämpfte Minister... perischen Gesand... Hinweis auf die...  
Versammlung der... abem die Prinzipale... Bodenlohn von... heutigen Freitag...  
ungen unter freiem... öffentlichen Straßen... m 8. bis 10. No... de durch den vom... Verankaltung eines... verbunden mit... en, veranlaßt.  
genen Nacht fand... Bienenbad der... e Chauffee stehend... aus Odebran lag... schwer verlehrt der... kurz nach seiner... Bewußtsein wieder... müht, den dunklen...  
hof zum Schutze... verantwortlichen... pelt-Berlin wegen...  
bewährten guten... mber 1924 auf...  
**Art**  
**att,**  
armitteln zu einer...  
rzenhaus,  
Pforzheim.  
inbrütern.  
Rama? ...  
antwortete sie, am...  
Haf in Wld...  
n Weib werden...  
könnten, liegt...  
einem Willen ge...  
deines Vaters...  
Opfer um...  
Rama? ...  
Dorüber...  
nennst du mich...  
du kein Er...  
weit weniger...  
Du selbst ha...  
eine Gerechtig...  
acht handvermal...  
ter Familie hei...  
Ruther auf ein...  
beize eigenen...  
Berichts zurende...  
rct...  
it aufgehoben...  
schen, geantwor...  
Wähle gwi...  
und ich habe...  
ich hier: Wähle...  
und ich ertrüge...  
Wähle

**Karlsruhe, 7. Nov.** Zu Beginn der heutigen Nachmittags-  
sitzung des badischen Landtags wählte Präsident Dr. Baum-  
gärtner dem Minister Hans Thoma einen tief empfundenen  
Nachruf. Hans Thoma gehörte von 1905-1908 der ersten  
Kammer als Mitglied an. Die badische Heimat sei stolz auf  
ihren großen Sohn und stehe heute tief traurig an seinem  
Totenbette. Sein Andenken werde stets in Ehrfurcht und Treue  
hoch gehalten. — Die Abgeordneten erhoben sich zum Zeichen  
der Trauer von ihren Sitzen.  
**Karlsruhe, 7. Nov.** In der heute Nachmittag anlässlich  
des Todes Hans Thomas einberufenen außerordentlichen Land-  
tagsitzung wurde beschlossen, in dankbarer Ehrung des Heim-  
gegangenen dessen Beisetzung als höchste Angelegenheit zu be-  
handeln und dem Entschlafenen als Ruhestätte einen Ehren-  
platz auf dem Hauptfriedhof einzuräumen, dessen Schmauß und  
dauernde Unterhaltung die Stadt übernimmt.  
**Bayerisches Bedauern wegen des Ingolstädter Zwischenfalles.**  
**München, 7. Nov.** Dolbarmütlich wird gemeldet: Wegen des  
bedauerlichen Verfalls in Ingolstadt hat der bayerische Minister-  
präsident Dr. Held dem Chef der Entertekommission in Mün-  
chen gegenüber schriftlich das Bedauern der bayerischen Staats-  
regierung ausgesprochen. General Walch, der Präsident der  
interalliierten Kontroll-Kommission, ist einer Drohmeldung zu-  
folge wieder nach Berlin zurückgekehrt. Er hat dem Marschall  
noch einen Bericht übergeben, nachdem er zuerst Derriot und  
General Pollet über seine Beobachtungen Mitteilungen gemacht  
hätte. General Walch ist der Ansicht, daß die Volkswirtschafts-  
konferenz bald zusammenzutreten müsse. Diese Konferenz wird sich  
mit seinem Bericht zu beschäftigen haben. Man spricht hier  
davon, daß Marschall Joch die Detachierung eines Geländes  
verlangen wird, das alle Berichte der Militär-Kontrollkommissi-  
on enthält.  
**Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held über das Journa-  
listengesetz.**  
Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held kam gestern im  
Landtag bei der Beratung des Kapitels „amtliche Briefkelle“  
auf das Journalistengesetz zu sprechen. Er wies darauf hin,  
daß er schon früher keinen Fehls aus seiner Auffassung gemacht  
habe, daß für den freien Beruf der Journalisten eine Versiche-  
rung für Krankheit, Invalidität und für Hinterbliebene fest-  
gelegt werden müsse. Das sei leider in dem Entwurf des  
Journalistengesetzes nicht vorgesehen. Es werde die Aufgabe  
der Sachverständigen-Mitglieder des Reichsrats und des Reichs-  
tags sein, dafür zu sorgen, daß dieser Mangel des Entwurfs be-  
hoben werde.  
**Schweres Explosionsunglück auf der Solinger Zeche  
„Ront Genis“.**  
Freitag morgen um 8 3/4 Uhr explodierte auf der Zeche  
„Ront Genis“ eine Benzolbombe. Es entstand eine furchtbare  
Explosion. Sämtliche Feuerwehren der Umgebung und zur  
Stelle, und Krankenautos schafften die Verletzten fort. Alle Zu-  
fahrsstraßen wurden sofort abgesperrt und die nächstgelegenen  
Häuser geräumt, da man neue Explosionen erwartete. Von der  
Verwaltung der Zeche „Ront Genis“ wird hierzu folgender amt-  
liche Bericht abgegeben: „Auf der Zeche der Zecheanlage  
I-III der Gewerkschaft „Ront Genis“ brach um zehn Uhr mor-  
gens auf bisher ungeklärte Ursache in der Benzolfabrik Feuer  
aus. Es erfolgte eine starke Explosion, durch die an den umlie-  
genden Gebäuden, besonders an den Fenstern, einige Zerbrun-  
gen angerichtet wurden. Verletzt wurden zwei Mann schwer,  
sieben leicht. Die Verwunden sind herbeigeführt worden. Die  
Feuerwehren sind zur Bekämpfung, wählten wegen des aus-  
laufenden Benzols als ausfallslos aufgegeben werden. Die  
umliegenden Gebäude konnten durch die Feuerwehre gesichert  
werden. Weitere Gefahr besteht zurzeit nach menschlichem Er-  
messen nicht. Der Brand wird voraussichtlich noch Stunden  
dauern, bis das vorhandene Benzol ausgebrannt ist.“  
**Prozess gegen den ehemaligen Staatsminister Hermann.**  
**Weimar, 8. Nov.** In dem Prozess gegen den ehemaligen  
Staatsminister Hermann wurde mit den Zeugenvernehmungen  
fortgefahren. Regierungsrat A. D. Kops hatte sich wegen An-  
waltentstellung lassen. Der ehemalige sächsische Innen-  
minister Hermann, der sich zu dem Waffeneinsatz des Kreisrats  
Sachjen von der Thüringischen Regierung äußern sollte, wies  
darauf hin, daß er keine Vollmacht besitze, Aussagen zu machen,  
sondern daß hierzu erst Informationen aus Dresden eingeholt  
werden müßten. Infolgedessen wurde nach Vernehmung einer  
weiteren Anzahl von Zeugen die Verhandlung auf den 12. Nov.  
vertagt.  
**Selbstauflösung der Braunschweiger Landtags.**  
**Braunschweig, 7. Nov.** Die bürgerlichen und sozialdemo-  
kratischen Fraktionen des Landtags haben heute einen Ge-  
samtentwurf angenommen, wonach der Braunschweiger Landtag am  
6. Dezember aufgelöst und mit den Reichstagswahlen am 7. De-  
zember neu gewählt wird. Wegen der Auflösung kammen der  
Abgeordnete Dextel und zwei Vertreter des Mittelstands.  
**Finanzkonferenz der deutschen Länder.**  
**Berlin, 7. Nov.** Die Vertreter der deutschen Länder sind  
heute um 10 Uhr im Reichsfinanzministerium zusammengetre-  
ten, um über die auswärtigen Anleihen der Länder und Ge-  
meinden und die Steuerermäßigungen zu verhandeln. Die Län-  
dervertreter machten gegen die Wälderung der Einkommen- und  
Umsatzsteuer geltend, daß dann ja ihr Anteil auch gekürzt  
werden könne. Wie zu erwarten war und wie die bayerische  
Rundgebung gezeigt hat, wandte sich Bayern gegen die Anwen-  
dung des Artikels 48 der Reichsverfassung auf den Erlaß der  
Verordnung, durch die die Aufnahme von Länder- und Städte-  
anleihen im Ausland an die Zustimmung des Reichsfinanz-  
ministers und des Reichsrats geknüpft wird. Dabei ist die Not-  
wendigkeit einer solchen Regelung so offenkundig, daß sie keiner  
Erörterung bedarf. Denn die wilden Anleihegeschäfte, die in die  
hundert Millionen Dollar für deutsche Städte gehen — eine  
amerikanische Zusammenstellung zählt allgemein 100 Millionen  
Dollar auf, die in den letzten Wochen in deutschen Städten ab-  
geschlossen oder in Verhandlung genommen sind — sind alles  
andere, als dazu angehen, den deutschen Kredit zu stärken und  
den Zinsfuß für ausländische Anleihen auf ein erträgliches Maß  
herabzumindern.  
**Ausarbeitung von Richtlinien für auswärtige Anleihen.**  
Nach eingehender Beratung wurde ein Ausschuss zur Aus-  
arbeitung von Richtlinien für die Aufnahme von auswärtigen  
Anleihen durch Länder und Gemeinden gewählt. Der Ausschuss  
setzt sich zusammen aus Vertretern der Reichsbank, Vertretern  
von Bayern, Sachsen, Württemberg, Hamburg und Bremen.  
Die Beratungen über die geplanten Steuerermäßigungen werden  
morgen früh fortgesetzt. Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat  
an das Reichsfinanzministerium das dringende Ersuchen gerich-  
tet, anlässlich der bevorstehenden Steuerermäßigungen eine Neu-  
gestaltung der steuerfreien Abzüge im Lohnsteuerverfahren in  
der Richtung herbeizuführen, daß der Werbungskostenabzug von  
50 auf 75 Mark hinausgeht und die prozentualen Kinder-  
abzüge derart erhöht werden, daß bei vier Kindern und einem  
monatlichen Arbeitseinkommen von 150 Mark keine Abzüge vor-  
genommen werden.  
**Deutsche Spiegel für die Kontrollkommission.**  
**Berlin, 7. Nov.** Es zeigt sich leider immer wieder, daß es  
in Deutschland eine Anzahl von schädigen Elementen gibt,

die sich an die alliierte Militärkontrollkommission mit Denun-  
ziationen heranbringen. Die Denunziationen erweisen sich regel-  
mäßig als falsch. Das hindert die interalliierte Kontrollkommissi-  
on, in der wieder einmal ein französischer Offizier die streibende  
Kraft ist, nicht solchen Denunziationen mit Eifer nachzugehen.  
Auch gestern sind, wie wir hören, in Spandan Ausgrabungen  
vorgenommen worden, wie in allen früheren Fällen aber ohne  
jeden Erfolg.  
**Reichsminister Hamm über die Auswirkungen des Dawesplanes.**  
**Hamburg, 8. Nov.** Als drittes Mitglied des Reichskabinetts  
sprach gestern abend Reichsminister Hamm in der Reihe der  
Vorträge des Hamburger Ueberseesklubs über die Auswirkungen  
des Dawesplanes auf die deutsche Gesamtwirtschaft im großen  
Goal des Hotels Atlantik. Der Redner schilderte zunächst die  
unmittelbaren Einwirkungen des Dawesplanes auf Handel und  
Industrie unter Betonung des für die Industriebelastung er-  
reichenden Erfolgs in der Errichtung der zum Zweck der Abwehr  
eines unmittelbaren Angriffs der Gläubiger auf den einzelnen  
deutschen Wirtschaftsträger bestimmten Bank für die Industrie-  
obligationen. Deutschland, in die Lage eines wirtschaftlich jun-  
gen Volkes versetzt, habe zwei große Aufgaben zu lösen: Die ge-  
forderten Summen an sich auszubringen und aus sich heraus  
hinüberzuführen in die Wirtschaft der anderen Länder. Das  
erste Problem gelte es neben dem aktuellen, dem zweiten, dem  
Transfer, nicht zu unterschätzen. Die Antwort auf die große  
Frage nach der Möglichkeit einer Ueberwindung der Schwierig-  
keiten in der Abtragung der gewaltigen Lasten dürfe in die Form  
genommen werden: Reparationen durch Ausfuhr, Senkung der  
franken Wirtschaft durch Mehrleistung. Es sei zu hoffen, daß  
das Jahr 1924 einen Wendepunkt darstelle. Die Verknüpfung  
des wirtschaftlichen Fortschritts der Nationen habe ihren  
Höhepunkt in der Ruhrbesetzung erreicht, deren Ueberwindung  
durch London einen größten real- und idealpolitischen Erfolg  
bedeuten dürfte, als im Augenblick zu erkennen sei. Es habe  
des Beweises an der Ruhr bedurft, um der Welt zu zeigen, daß  
Schlavenherrschaft keine Werte schaffe. In der Frage der inneren  
Vorbedingungen sei über den nötig gewordenen Abbau der  
letzten Volkwerke der wirkungslos gewordenen Finanzwirtschaft  
hinaus, vor allem in den gegenwärtig populären Forderungen  
durchgreifender Lohnhöherungen, mit größerer Ueberlegung  
und weniger unter Voranstellung der Gefinnung bezuggeben.  
Die Eingliederung Deutschlands in die Weltwirtschaft sei eine  
Kardinalforderung. Es sei zu bedenken, so schloß der Minister,  
daß die Persönlichkeit, die kein Kartell und kein Konzern er-  
setze, ausschlaggebend sei.  
**Eisenbahnstreik in Oesterreich.**  
**Wien, 8. Nov.** Nach einer Meldung der amtlichen Nach-  
richtsstelle wurden die Verhandlungen zwischen der Bundes-  
bahndirektion und den Organisationsvertretern bis gestern  
Abend 10 1/2 Uhr fortgesetzt. Da auch ein neuer innerhalb des  
Rahmens der bisherigen finanziellen Angebotsnisse gemachter  
Vorschlag des Präsidenten Glanther abgelehnt wurde, scheiterten  
die Verhandlungen endgültig. Infolgedessen übertrug die Prä-  
sident Glanther dem Bundeskanzler Schönl sein Rücktrittsgesuch.  
Die Regierung trat darauf nochmals zu einem Ministerrat zu-  
sammen und unterbreitete dem Bundespräsidenten ihre Demis-  
sion. Sie führt einwachen die Geschäfte weiter.  
Bereits gestern vormittag hatte der Präsident der Bundes-  
bahnen den Bundeskanzler über die durch die Ablehnung ent-  
stehende Lage unterrichtet und hatte für den Fall eines Streiks  
ausdrücklich seine Absicht, von der Leitung der Bundesbahnen  
zurückzutreten, angekündigt, da er in diesem Fall die erfolg-  
reich eingeleitete Sanierung der Bundesbahnen für bedroht an-  
sehen müsse. Der Bundeskanzler billigte diesen Standpunkt und  
erläudte den Präsidenten Glanther, sich bei seinen Verhandlungen  
ausschließlich von Erwägungen wirtschaftlicher Art leiten zu  
lassen. Ingleich erklärte er, daß die Regierung, wenn ihr bei  
einem so wichtigen Teil des Sanierungswertes, wie es die Res-  
form der Bundesbahnen sei, unüberwindliche Schwierigkeiten  
gemacht würden, nicht länger im Amt bleiben werde. Der Mi-  
nisterrat beschloß gestern Nachmittag im Sinne der Vorschläge  
des Bundeskanzlers. Dieser teilte die Entscheidung des Präsi-  
denten Glanther und der Regierung unverzüglich den parlamen-  
tarischen Führern mit und berief die Vertreter der Eisenbahner-  
organisationen, um sie eindringlich davon zu warnen, noch in  
leibter Stunde das von der Regierung und dem Parlament  
unter so großen Opfern nahe an die Vollendung geführte Sa-  
nierungswerk zu gefährden.  
**Wien, 8. Nov.** Infolge des Scheitern der Verhandlungen  
zwischen den Bundesbahnangehellen und der Bundesbahndirek-  
tion ist der Eisenbahnstreik um 12 Uhr nachts ausgebrochen.  
**Schulz-Förster auf dem Wege nach der Türkei.**  
**Budapest, 7. Nov.** Wie bereits berichtet, gedankt der aus  
Ungarn ausgewiesene Schulz-Förster sich nach der Türkei zu  
begeben. Gegen seine Durch- bzw. Einreise werden wieder von  
der rumänischen Regierung noch von den türkischen Behörden  
irgendwelche Schwierigkeiten erhoben. Die Vollstreckung des  
Ausweisungsbefehls hat nur aus dem Grunde eine Verzö-  
gerung erfahren, weil zwischen den deutschen und ungarischen  
Stellen noch Verhandlungen schweben, bis zu deren Ablauf  
Schulz im Gewahrsam der Budapester Oberstadthauptmann-  
schaft bleibt. Doch erwartet man hier noch im Laufe des heuti-  
gen Tages die Mitteilung des Ministeriums des Innern, daß  
die Ausweisung nunmehr vorgenommen werden kann.  
**Plantagenversteigerung in Kamerun.**  
Am 24. und 25. November werden über 50 000 Hektar des  
wertvollsten Plantagenlandes im englischen Teil der ehemaligen  
deutschen Kolonie Kamerun freihändig versteigert werden und  
zwar unter Aufsicht von Deutschen. Die „Daily Mail“ pro-  
testiert dagegen, daß auf Veranlassung der Arbeiterregierung  
auf diesem Umweg über eine Versteigerung Land, für das  
solviel englisches Blut geflossen ist, an Deutschland zurückgegeben  
werde.  
**Abgabe der Arbeiterpartei an die Kommunisten.**  
**London, 7. Nov.** Reuters berichtet: Der frühere Arbeits-  
minister Clones hielt gestern Abend bei einem Essen, zu dem  
auch MacDonald eingeladen war, eine Rede, in der er sagte:  
„Ich erkläre offen, daß wir die Kommunisten als unsere schlimm-  
sten Feinde betrachten, größer, als die Konservativen.“ Mac-  
donald schloß sich dieser Erklärung vollkommen an.  
**Die Versorgungskuranstalt Wildbad**  
hat wegen Aufgabe der Viehhaltung zu verkaufen:  


- 1 Milchkuh, etwa 10jährig,
- 1 Milchkuh, etwa 12jährig,  
(hochträchtig)
- 1 Milchkuh, etwa 7jährig,  
(hochträchtig)
- 1 Rind, 14 Monate alt.

Besichtigung der Tiere kann jederzeit stattfinden.  
Angebote sind bis 15. November 1924 an die Kur-  
anstalt einzufenden.



**Bezirks-Arbeitsamt  
Neuenbürg.**  
Telefon Nr. 53.

Wir suchen für sofort:  
1 Terrazzo- oder Kunst-  
steinarbeiter, 1 Plattenleger,  
1 erkl. Rührer, sowie einige  
ältere Dienstmädchen.  
Für eine Anzahl jüngerer  
Dienstmädchen suchen wir  
Stellung in Privat-Haus-  
haltungen.

**Pfannkuch**  
**Fett-**  
**Abschlag**

**Schweine-**  
**Schmalz**

Pfund 1.06 *M.*

50 Pfund-Riste 50. — *M.*

100 Pfund-Faß 96. — *M.*

**Kolofjett**

1 Pfund Tafel 70 *S.*

bei 30 Tafeln 66 *S.*

**Pfannkuch**  
**G.m.b.H.&C<sup>o</sup>**

Neuenbürg.

**Haus-Verkauf.**

Ein Zwei-Dreijim-  
merwohnhaus mit  
Gemüsegarten, z. ver-  
kaufen.  
Angeb. an die „Enztäler“  
Geschäftsstelle.

Neuenbürg.

Wegen Entbehrlichkeit sehe  
ich dem Verkauf aus:  
1 tannene Treppe mit 8 Tritt,  
1 tannene Treppe mit 2 Tritt,  
1 Werkbank, 1 tannenen  
starken Tisch mit 2 Schubladen,  
1 größeren Wäschzuber.  
Adolf Luhsauer,  
Hauptstr. 210.

**Baugelände-Verkauf  
in Birkenfeld.**

Habe sehr schönes Bauge-  
lände unter günstigen Be-  
dingungen zu verkaufen.  $\frac{3}{4}$  des  
Betrags können voll. gegen  
Sicherheit und annehmbaren  
Zins stehen bleiben.

Interessenten wollen ihre Adr.  
bezgl. Angebot in der „Enz-  
täler“ Geschäftsstelle abgeben.

Gräfenhausen.

Verkaufe meinen 2 $\frac{1}{2}$  jährigen  
**Farren**   
(2. Klasse)  
gut im Zug, prämiierter Ab-  
stammung, mit jeder Garantie.  
Ernst Wenz, Farrenhalter

Dennach.

Sehe eine mit dem 3. Kalb  
trächtige, fehlerfreie

**Kuh** 

dem Verkauf aus.  
Th. Kappler.

**Bezirksarbeitsamt Neuenbürg.**

Telefon Nr. 53.

**Lehrstellen-Vermittlung.**

Die auf Ostern zur Schulentlassung kommenden Knaben  
und Mädchen bitten wir jetzt schon für eine Lehrstelle bei  
uns vormerken zu lassen. Die Vermittlung, auch außerhalb  
des Bezirks, erfolgt völlig kostenlos.

Die Herren Fabrikanten, Geschäftsinhaber und Gewerbe-  
treibende, welche Lehrlinge und Lehrmädchen wünschen, bitten  
wir um baldmöglichste Anmeldung unter gleichzeitiger Angabe  
der Bedingungen.

Stadtpflege Neuenbürg.

**Wasserzins und Lichtstromgelder.**

Beim Einzug dieser Schuldigkeiten durch unsere Einzugs-  
beamten häufen sich die Fälle immer mehr, daß selbst die kleinsten  
Beträge unseren Einzugsbeamten erst nach dem zweiten und  
dritten Gang ausgehändigt werden. Für Annehmlichkeiten  
im Haushalt, wie Wasserleitung und elektrisches Licht, müssen  
die kleinen Beträge, die hier in Neuenbürg zur Erhebung  
kommen, unbedingt bereit gehalten werden. Nach der Licht-  
ableselkarte kann sich der Stromabnehmer seine Schuldigkeit  
jederzeit selbst ausrechnen und als Wasserzins werden viertel-  
jährlich immer dieselben Beträge erhoben.

Für wiederholte Gänge werden besondere Gebühren er-  
hoben.

Stadtpfleger Giffel.

**Krieger-Berein Neuenbürg.**

Am Sonntag, den 9. November

**Familien-Spaziergang**

nach **Feldrennau** in „Däsen“.

Wir verbinden damit einen Besuch bei unserem alten  
Kameraden und Mitbegründer unseres Bezirks Andreas Jäck.  
Zur Rückfahrt steht ein Kraftwagen zur Verfügung.  
Treffpunkt: 2 Uhr Wilhelmshöhe. Die Alten und die  
Jungen sind herzlich eingeladen.

Die Vorstandschaft.

**Es ist vollbracht!**

Im Laufe der heutigen Nacht ist endlich, nach  
langem Hin und Her, der heißersehnte

**Stammhalter**

unseres Obermeisters angerückt. Ein wirklich stammer  
Bursche.

Herzliche Gratulation!

**Die Kollegen.**

J. A.: R. M.

Neuenbürg.

**Hansuhren, Regulateure**

in verschiedenen Schlagarten,  
Weder, Taschen- und Armbanduhren  
in allen Preislagen,

Barometer, Thermometer,  
Brillen und Zwickel,  
Taschenlampen und Batterien,  
Feuerzeuge,

Stoppuhren für Sportzwecke.

Anfertigung von Brillen nach ärztlicher Vorschrift.  
Reparaturen werden schnell und preiswert ausgeführt.

**Eugen Weisshaupt**

Uhrmacher und Optiker,

Bahnhof-Strasse 52, I. Stock.

Empfehle mein Lager in

Korbmöbel, Korbwaren, Kinderwagen,  
Kinderstühle, Reiserörbe, Liegestühle,  
Leiterwagen, Holzwaren, Stehleitern,  
Schirme, Stöcke, Brühöpfen,  
Tisch- u. Ständerlampen.

Gottlob Pfeiffer, Dreher, Herrenalb.

**R. und H. R. Bretter**

16' 1" 7" — 12" ca. 10 ehm.,

16'  $\frac{1}{2}$ " 7" — 12" ca. 5 ehm.,

Ausladung nach Vorrat.

zur sofortigen Lieferung zu kaufen gesucht.

Neueste Preisangebote an:

Jakob Ueberle, Holzhandlung,

Heidelberg.

Freitag, 8. November 1924.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten die  
traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter,  
Großmutter und Schwester

**Christine Günthner, Witwe,**  
Alt-Adlerwirtin,

nach kurzem Leiden im Alter von 84 Jahren  
sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Familie **Christine Günthner, Witwe.**

„ **Christine Günthner.**

„ **Christian Günthner, Freiburg.**

„ **Karl Dürr.**

„ **Wilhelm Günthner.**

„ **Wilhelm Knüller.**

„ **Wilhelm Bauer.**

„ **Fritz Knüller.**

Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr statt.

Freitag, 6. November 1924.

**Dankagung.**

Für die uns beim Heimgang unseres lieben  
Vaters und Großvaters

**Gustav Rehfueß**

erwiesene Teilnahme sagen herzlichsten Dank  
die trauernden Hinterbliebenen.



„Bis Freytag, Freitag-Pfiffjins-Bü-Daw  
ist Büffel-Buign die von Nötan!“

Nurecht mit dem Büffel im Sechseck

**Zurück!**

**Dr. med. Paulus,**

Facharzt für Nerven- und Gemüts-Krankheiten,  
Pforzheim, Sedansplatz.

Sprechstunden: 11—1 Uhr und 3—6 Uhr.

Neuenbürg.

**Ia Ruhr-Fett-Ruß-Kohlen**

sind eingetroffen bei

**Franz Andras.**

**Für die Wäsche**

muß vor allem die Waage richtig  
bereitet, also auch die richtige Menge  
Persil genommen werden. Im  
Durchschnitt rechnet man 1 Paket  
auf reichlich 25 Liter Wasser; bei  
sehr schmutziger Wäsche etwas mehr.

**Persil**

Ist am ergiebigsten, wenn es kalt  
aufgelöst wird. Da es einen sehr  
hohen Gehalt an besserer Kernseife hat,  
ist jede weitere Mitverwendung von  
Seife unnötig. Wenn Sie ja gar  
waschen wollen, so nehmen Sie nur  
Persil

**nichts anderes!**

**Verloren**

Heberzug für Autover-  
bed zwischen Langenalb und  
Neuenbürg.

Abzugeben gegen Belohnung  
in der Enztäler-Geschäftsstelle.

Gräfenhausen.

**Eine Ziege**

hat zu verkaufen

**Emil Fieß, Wagnermeister.**

**Turn-Berein  
Neuenbürg.**

Morgen Sonntag nachm.  
5 Uhr

**Versammlung**

im Lokal. Bericht vom Gau-  
tag, Weihnachtfeier, Verschie-  
denes. Zahlreiches und pünkt-  
liches Erscheinen erwartet.  
Der Vorstand.

**Pfannkuch**

**Fett-**  
**Abschlag**

**Ruß-Schmalz**  
streichbares reines  
Pflanzenfett.

Erlaß für Schweine-  
schmalz,

offen Pfd. 74 *S.*

bei 50 Pfd. 70 *S.*

in 1 Pfund-Würfeln

76 *S.*

bei 30 Pfund

71 *S.*

**Pfannkuch**  
**G.m.b.H.&C<sup>o</sup>**

**Abfahrt zur landwirtsch.  
Versammlung**

nach Schömberg am Sonntag  
den 9. Nov., mittags  $\frac{1}{2}$  1 Uhr  
mit **Autobus**, Marktplatz  
Neuenbürg.

Anmeldungen sind an M.  
Buz zu richten.

**700 Goldmark**

sofort auszuliefern.  
Angebote an die Enztäler-  
Geschäftsstelle erbeten.

Wir ersuchen in jeder Stadt, in  
jedem Dorf

**Verkaufsstellen**

für Bekleidung, Wäsche, Schuh-  
waren usw. in Kommission. Geleg-  
net f. Geschäftslente, Handwerker,  
Hausierer sowie für Privatpersonen,  
auch Damen, eventuell nebelnd.  
Besondere Räume und Fockent-  
nisse sind nicht erforderlich. Großer  
Verdienst sicher. Angebote an  
August Reittig, G.m.b.H., Berlin  
1208, Jansstr. 18.

**Ev. Gottesdienste  
in Neuenbürg.**

Sonntag, den 9. November,  
21. Sonntag nach Trinitatis.  
10 Uhr Predigt (I. Kor. 15, 36-  
bis 50; Lied Nr. 218).

Stadtthor von Jan.  
 $\frac{1}{2}$  2 Uhr Christenlehre (Ehbar):  
Dehan Dr. Meierlin.

Mittwoch abend 8 Uhr Missions-  
stunde im Gemeindehaus:  
Millionär Job.

Das Opfer der Missionsstunde ist  
für die Mission der Beiderge-  
meinde bestimmt.

In Waldrennau ist Donnerstag  
abend 8 Uhr Bibelstunde.

**Rathol. Gottesdienst  
in Neuenbürg.**

Sonntag, den 9. November,  
7 Uhr Frühgottesdienst.  
9 Uhr Predigt und Amt.

$\frac{1}{2}$  2 Uhr Christenlehre und An-  
badt.

**Methodisten-Gemeinde**  
Prediger C. Lang.  
Sonntag, den 9. November,  
Borm. 10 Predigt.  
11 Uhr Sonntagsschule.  
Mittwoch abend 8 Uhr Bi del  
und Gebetsstunde.